

Bayreuth d. 10te November 86.

Ep 1208

85.512

Hochgeachteter Herr u. Freund,

Ich sehe wohl ein, dass meine Aussprüche
nicht deutlich genug gewesen sind, da sie zu
Missverständnissen Veranlassung geben konnten.
u. muss ich mich dafür entschuldigen.

Meine von Ihnen und hohen Werke an seine
Ermennung durch  **ZENEAKADEMIA** habe
ich in einer Entgegnung LISZT-MUSEUM geschrieben. Seine
Ermennung hatte die fürte mich darauf aufmerksam
sein zu machen dass eine streng katholische
Besetzung die für meinen Vater Nothwendig sei.
Hierauf erfolgte meine durchaus sonst gemeinte
Bitte an den hohen Kurfürsten die Ange-
legenheit selbst in die Hand nehmen zu wollen.
Denn ein Gehör des Krafte nachher mich Vater
mit jungen Herzen angelockt muss von und
unbedingten Gehorsam nach sich führen, und

mit tiefster Dankbarkeit würde ich Ihnen gebot
aus dem Munde des Hochverehrten kuppeln,
welcher meines Vaters jüngerer Freund war.
Aber ich wiederhole es, das Katholische Kirchen-
fürst müsste es sein welches mir die letzte
Ruhestätte meines Vaters als auf seinem
paritätischen Friedhof ungulässig erklärte.

Auch wenn das Andenken des Trampka
nicht zu erklären hilft, dass es würdevoll
werth erweise allen dem Orden affiliirte Mit-
glieder auf eine bestimmte Weise beendigt zu
sehen würde ich von Ihnen nachgehen, da ich
wohl weiß, dass diese  **ZENEAKADÉMIA**
eines solchen Corporations nicht unwillig ist. Den
geist und die Wirksamkeit derselben über jede
Rücksicht ja jedes andere Gefühl hochhält.

Wollen Sie hochgeehrtes Herr, diese Sachen
gerade recht besonnen fassen, u. zugleich von
den zwei anderen Momenten Kenntnis
nehmen, welche ich ebenfalls als mich zur
Übergehung der kleinen Hülfe bestimmen
sollenden in das Auge gefasst habe. Diese wa-
ren erstens das Verlangen L. K. H. des Fürsten
herzog von Sachsen die sterbliche Hülfe meines

Vaters in der Fürstengruft
von der ungarischen Hof-
in beiden Häusern gef-
denken meines Vaters
führung seines Leibes
zu ehren.

Wären beide ge-
hätte ich mich jedes
die beiden Väteren
lassen. In der Form
sich für künden
sich des verbleibenden
als von meinem Vater
bestimmt werden, blieb
ihm übrig, als das
Vater hies anzuweisen
u. bestimmend für
zu betrachten.

Ich lege einen Brief
mit der Bitte der
ich Ihnen hochgeehrtes
rigen Briefe sagte
Herrn, wenn auch i

* Von dem was nachher die Rede gewesen.

st würde ich Ihnen gebot
Hochachtung beifügen,
Gemein- und Freund- was.
Des Katholische Kirchen.
welches uns die letzte
Vater als auf seinem
ungewöhnlich erklärte.
Derjenigen des Trank, die
hilfe dass es wird, wenn
in Orden affiliierte Mit
unter Weise beendet zu
gehen nachgeben, da ich
Lage, welches nah oder fern
zu sich anstellt. Den
keit derselben ich jede
denn Gefühl, lockt, ist.
des Herz, die Sache
ist lassen, u. zugleich von
menten Kenntniss
unfalli als mich zum
Hilfe bekommen
gefasst hatte. Diese wa.
gen I. K. H. der Jona.
sterbliche Hilfe meines

Vaters in die Fürsorge zu bewahren; zweitens, er
von der ungenügenden Natur durch ihre Vererbung
in beiden Häusern gefasster Beschluss, das An-
denken meines Vaters durch eine geordnete Über-
führung seines Leichs von Bayreuth nach Pest,
zu ehren.

Wären beide Gemein- an mich gelangt, so
hätte ich mich jeder Entscheidung enthalten, u.
die beiden Väter unter sich, sich ausgleichen
lassen. In der Form aber in welcher die Meinungen
sich zeigen u. namentlich auch ange-
sichts der verschiedenen Aussagen welche uns
als von meinem Vater bestimmt ausgehend
beachtet werden, bleibt mir nichts Anderes zu
thun übrig, als das Gericht welches meinem
Vater hies anzuweisen, dass als entscheidend
u. bestimmend für seine letzte Willens-
sache zu betrachten.

Ich lege einen Brief hier bei, auf welchen
sich die Bitte der Jonahegyi Legation. Das war
ich Ihnen hochgeehrter Freund in Genuß, es,
nein Briefe sagte habe ich dem fürstlichen
Herrn, wenn auch in anderer Fassung eben.



ZENEAKADEMIA

LISZT MŰZÉUM

* Von dem was nachher die Stelle meines

falli mitgetheilt, und glaube ich, dass es jeder
Einsichtige u. die Lage des Dinge billig erwägend
es zugeben wird, dass ich hier handele wie sich
nicht anders kann u. wie man zuversen u.
nicht die Egenthe er nur vortheilt. Sollten
die ungenannten Freunde meines Vaters zu der
Errichtung einer Denkmal hier gehen bestragen
wollen, so würde dies nur sehr willkommen
sein können. Ebenso nahm ich die durch
Sie an mich gestellte Forderung so persönlich mir
auch die überreichende Antwort stellen muss,
da mit Genugthuung die Schenkung als
eine hohe Ehrentat ansehe.  **ZENEAKADÉMIA**
LISZT MŰZEUM
auf.

Wären Sie mit dieser Demonstration nicht
vorläufig sehr genügt haben, so fernhin
durch die Aufführung des Werks meines Vaters
u. die Verbreitung seines Geistes u. Gemüthes
ist jene Gegenwart seines Geistes unter sich
schaffen können, welche die Wahre und
Lebendige ist mir aber überlassen Sie freundlich
das stimmungsvolle Zeichen des Dankes.

In freundschafter Hochachtung u. Ergebenheit
C. Wagner.